

Deutschland als Land der Dichter und Denker neu beleben

Michael Frank, www.michael-frank.eu vom 13. September 2013

Ich möchte in diesem Essay darstellen, warum ich denke, dass Deutschland die Tradition als das Land der Dichter und Denker neu beleben sollte. Dabei ist Bildung und der möglichst freie Zugang zu Bildung enorm wichtig für die individuellen Chancen der Menschen als Mitglied der Gesellschaft. Im Bildungssystem werden Werte vermittelt, ihr werden junge Menschen auf das Leben vorbereitet, hier werden Spezialistinnen und Spezialisten ausgebildet, Fachkräfte für die Unternehmen, hier wird geforscht. Doch freie Forschung ist nebenbei noch ein weites Feld, das der Staat noch viel mehr unterstützen müssten. Bildung und Forschung sind entscheidend dafür, ob eine Gesellschaft innovativ und für den ökonomischen Fortschritt gerüstet ist. Hier liegen die Zukunftschancen einer Nation.

Innovation und Fortschritt in Deutschland haben höhere Chancen, wenn bereits frühzeitig junge Talente entwickelt werden und vor allen Dingen auch finanziell gefördert werden. Neben der Spitzenförderung ist auch besonders eine Förderung in der Breite notwendig, denn auch Allgemeinbildung ist förderlich für die Gesamtgesellschaft und Bildung im allgemeinen sorgt dafür, dass Gewalt in der Gesellschaft zurückgedrängt wird. Allzu oft entscheidet noch die soziale Herkunft von Menschen über ihre Bildungschancen. Hier ist ein Ansatzpunkt für Politik, diese Tatsache zu ändern, damit alle gleiche Chancen haben. Vor allem wäre hier an dieser Stelle wichtig zu erwähnen, dass soziale Transferleistungen oftmals für Wissenschaftler die einzige Möglichkeit sind ihren Beruf auszuüben. Deshalb ist es unbedingt vonnöten, dass soziale Transferleistungen bedingungslos ausgezahlt werden, damit junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler nicht unnötig finanziert werden und ihnen die Forschungsfreiheit vollständig gewährt wird. Ebenso muss die Förderung von sozialer Sensibilität und Sozialstaatlichkeit im Bildungssystem vorangetrieben werden.

Auch insgesamt muss das Bildungswesen erneuert und an die neuen Voraussetzungen der Wissensgesellschaft angepasst werden. Das bedeutet, dass Studienabschlüsse, berufliche Qualifikationen und Bescheinigungen flexibler vergeben werden und etwa auch Autodidakten in ein neues Bildungswesen integriert werden können. Das Bildungswesen muss freier und flexibler gestaltet werden, es muss mehr Raum für Eigeninitiative der Lernenden geben, man könnte über eine Vernetzung von Bildungsinstitutionen nachdenken, man könnte auch etwa ein Studium Generale einführen, man könnte die Bildungsinstitutionen öffnen und man muss vor allem dafür sorgen, dass Bildung kostenfrei für die Bevölkerung zur Verfügung gestellt wird. Der kostenfreie Zugang zu Bildung sichert uns enorme Vorteile im Vergleich zu anderen Nationen, etwa den USA, wo eine hohe Bildung eine riesige Menge Geld kostet, aber letztlich qualitativ nicht im Geringsten auf unseren Standard ist. Insofern mag es sein, dass die Kosten für Bildung für die öffentliche Hand als relativ hoch erscheinen, auf der anderen Seite reinvestiert sich diese Investition locker, denn der Wissensfortschritt führt immer zu Produktivitätszuwächsen in der Realwirtschaft und führt letztlich dazu, dass mehr Wohlstand in der Gesellschaft erzeugt wird. Das sieht die normale Bevölkerung nicht mit dem Auge, es ist aber Realität, denn wir wissen, dass neue Vorschläge, neue Ideen über Produktionsverfahren, über Technik, über Pädagogik, philosophische Ansichten und auch neue Ideen über Arbeitsabläufe immer dazu führen, dass bestehende Ansichten infrage gestellt werden und durch neue Ansichten ein gesellschaftlicher oder ökonomischer Fortschritt entsteht.

Deshalb ist es in einer Wissensgesellschaft enorm wichtig, begabte Menschen zu entdecken, sie zu unterstützen, ihnen Hilfe zu geben. Es ist sozial und wirtschaftlich vernünftig dies zu tun, weil ein Erkenntnisfortschritt letztlich immer allen Mitgliedern der Gesellschaft zugute kommen. Es ist auch wichtig das Menschen Lebenslang Lernen und dass auch die Voraussetzungen dafür geschaffen werden, was bedeutet dass die jungen Schülerinnen und Schüler bereits in der Schule das Selbstlernen lernen. Nur so können sie später über die ganze Lebensspanne hinweg neue Kompetenzen erwerben und in neuen Berufen Fuß fassen oder umlernen, um in einer anderen Branche einen Job zu finden. Der Zugang zu Bildung, aber auch die pädagogischen Voraussetzungen, Bildung anzunehmen sind letztlich damit eine sozialpolitische Komponente, die in unserer modernen Zeit nicht mehr wegzudenken ist.

Beginnen müsste man mit der Erneuerung des Bildungssystems bereits bei der frühkindlichen Bildung. Man muss die Kreativität der jungen Kinder bereits fördern, weil das auch im späteren Leben dazu führt, dass die intellektuellen Kapazitäten der Kinder erhöht werden. Man kann bereits in der frühkindlichen Bildung, insbesondere in Kindertagesstätten dafür Sorge tragen, dass bereits auf die Schule vorbereitet wird, dass bereits frühzeitig Grundlagen vermittelt werden, die später in der Schule als verbindlich abgefragt werden. So könnte man in Lernspielen und durch andere pädagogische Methoden bereits im Kindergarten zur Zweisprachigkeit oder zur Mehrsprachigkeit ausbilden. Das hätte enorme Vorteile für die Kommunikationsmöglichkeiten der Kinder im späteren Leben. Wichtig wäre auch den Besuch von Kindertagesstätten als verbindlich zu machen. Damit würde bereits in frühester Kindheit eine Form der Gleichberechtigung organisiert, die später dazu führt, dass das Allgemeinwissen aller erhöht wird und die Kinder mehr Chancengleichheit haben. Dazu ist es dringend notwendig, dass mehr Personal eingestellt wird, um gezielt auch eine Einzelförderung der Kinder im frühkindlichen Bereich zu gewährleisten. Es muss auch gewährleistet werden, dass die Arbeitszeit der Angestellten in diesem Bereich nicht zu stark ist, damit man sich auch entsprechend vorbereiten kann.

Die Gliederung des Schulsystems muss überwunden werden, denn letztlich kann man auch in einer einzigen Schulform die Schülerinnen und Schüler individuell fördern. Man kann auch in einer Schule alle Abschlüsse gewähren und man könnte sogar in der Schule flexibler agieren und über die Schulen auch Abendkurse organisieren, so dass auch später im Leben kostenfrei jeder Schulabschluss nachgeholt werden kann. Auch die Erwachsenenbildung könnte man über die Schulen organisieren und somit dafür sorgen, dass jederzeit jeder Mensch einen höherwertigen Schulabschluss kostenfrei über die Schulen erwerben kann. So würde man den Druck wegnehmen von den Lernenden und demgegenüber neue Chancen für den Einzelnen eröffnen, durch höherwertigere Schulabschlüsse einen anderen Beruf auszuüben.

Sozialwissenschaftliche Studien, die Bildungsstandards unter den Schulen vergleichen sind eine gute Sache. Sie helfen, gezielt Investitionen in Problemschulen zu steuern und die Unterrichtsqualität überall auf einem hohen Niveau zu etablieren. Derartige wissenschaftliche Untersuchungen sollten gefördert werden und es müsse dafür gesorgt werden, dass die Kleinstaaterei im Bildungssystem überwunden wird, indem man vergleichbare Standards in allen Bundesländern etabliert. Eine bundespolitische Verantwortung für Bildungspolitik lässt sich trotz der traditionell landespolitischen Verantwortung zusätzlich etablieren und man könnte sich dabei sogar auf Verfassungsgrundsätze stützen. Die Arbeit von Lehrerinnen und Lehrern muss unterstützt werden. Man sollte darüber nachdenken, ob es nicht sinnvoll ist, in den Schulen viel mehr Personal anzustellen, das den Lehrerinnen und Lehrern zu arbeitet und ihnen bei der Ausführung ihrer Lehrtätigkeit hilft. Daneben müsste man Sozialpädagogen, Psychologen, Sozialarbeiter, Ärzte und noch viele andere mehr anstellen, um die Qualität der Schulen zu verbessern. Dies würde ein neues Klima in der Schule erzeugen, das dafür sorgt, dass Kinder viel lieber zu Schule gehen, dass auch

nachmittags eine Betreuung in einer Ganztagschule stattfindet und dass die Kreativität der Schülerinnen und Schüler auf höchstem Niveau gefördert wird.

Neben dem Regelunterricht könnte auch ein organisierter Nachhilfeunterricht über die Schulen organisiert werden. Das würde insbesondere Schülerinnen und Schülern aus sozial benachteiligten Familien helfen, die gleichen Chancen zu haben. Nebenbei könnte man auch das Angebot von Musikschulen, von Theatergruppen, von Kunstkursen und vielem anderen mehr über die Schulen organisieren. Ein organisierter Nachmittagsunterricht, bei denen Schülerinnen und Schüler frei aus Kursen wählen können, flächendeckend für alle Schulen organisiert, wäre ein enormer Fortschritt, der die Schülerinnen und Schüler noch mehr fördern würde und gleichzeitig Gewaltpotenziale in der Gesellschaft minimieren würde. Dabei wäre es wichtig, die Schülerinnen und Schüler vor den Gefahren der Religion und anderen Gewaltideologien zu warnen, weil durch diese Gewalt in der Gesellschaft erzeugt wird, sie stattdessen zu einer humanistischen Werteorientierung zu bewegen und letztlich immer weiter das rational logische Denken zu schärfen. Religionsunterricht hatten öffentlichen Schulen nichts zu suchen auch in Privatschulen dürfen die Kinder nicht durch Religionsunterricht benachteiligt und genötigt werden. Vielmehr ist es die Aufgabe des Staates die Kinder vor den Gefahren der Ethik zu warnen und Gewaltideologien logisch zu widerlegen.

Wichtig wäre auch, die Lehrerinnen und Lehrer zu antiautoritären Methoden auszubilden. Das heißt, dass nicht alle philosophischen Methoden im Unterricht verwendet werden dürfen, weil durch einige Methoden eben Grundrechte der Schülerinnen und Schüler beeinträchtigt werden könnten. Etwa der kritische Rationalismus ist eine Philosophie, die zwar rationalistische Metaphysik ist, nicht jedoch logisch begründete Schlüsse liefert. Deshalb ist diese Methode zum Beispiel nicht geeignet, zweifelsfrei wahre Schlüssel zu erzeugen. Demzufolge sollten die Lehrerinnen und Lehrer peinlichst darauf achten, bei ihren Ausführungen nur gesicherte Forschungsergebnisse auf der Basis logisch empirischer Sozialforschung den Schülerinnen und Schülern zu vermitteln. Es gibt keine Gesinnungsfreiheit für Lehrerinnen und Lehrer während des Unterrichts. Sie haben weltanschaulich neutral zu agieren und das geht eben nur mit der Lehre von gesicherter Forschung durch die logisch empirische Methode. Auch bei der Anwendung von Unterrichtsmethoden kann aufgrund von objektiven Kriterien die Methodenvielfalt eingeschränkt werden. Lehrende dürfen auch nicht diktatorisch im Unterricht agieren. Die Qualität des einzelnen Unterrichts müsste noch mehr als bisher kontrolliert werden, damit auch die Qualität des Lehrpersonals durch sozialwissenschaftliche Untersuchungen evaluiert werden kann und über Landesgrenzen hinweg vergleichbar ist.

Den flächendeckenden Ausbau aller Schulen zu Ganztagschulen müsste man energischer vorantreiben. Dabei könnte es eine Kooperation mit Vereinen, mit zivilgesellschaftlichem Engagement, mit anderen staatlichen Institutionen und mit Einzelpersonen geben. Innerhalb einer Ganztagschule könnte man differenzieren und insbesondere lernschwache Schülerinnen und Schüler besonders fördern, aber auch besonders intelligente Schülerinnen und Schüler gezielt zu Höchstleistungen antreiben. Gleichzeitig müsste der soziale Zusammenhalt und soziale Kompetenzen aller Schülerinnen und Schüler gefördert werden. Auf diese Weise können gezielt die Stärken der Besten gefördert werden und gleichzeitig den Schwächsten die Chancengleichheit eröffnet werden. So werden mehr Schülerinnen und Schüler Spitzenleistungen erreichen können und gleichzeitig kann es eine höhere Breitenförderung geben.

Die Förderung von Sprachkompetenz, nicht nur bei Kindern und Schülern mit Migrationshintergrund, sondern von allen Schülern müsste in dem besonderen Interesse der Bildungseinrichtungen liegen. Sprachkompetenz, insbesondere die frühe Förderung von Mehrsprachigkeit eröffnet neue Möglichkeiten auch im späteren Hochschulbetrieb, die bisher noch nicht ausreichend ausgeschöpft wurden. Durch eine gezielte Sprachförderung, die bereits im

Kindergarten ansetzt und später in der Schule vervollkommen wird, beispielsweise in einer Ganztagschule durch Nachmittagsunterricht und gezielte Förderung, können die kulturellen und sozialen Kompetenzen der jungen Menschen noch stärker als bisher gefördert werden. Dies wirkt sich positiv auf die Gesamtgesellschaft aus und führt zu mehr Gewaltfreiheit. Auch im Berufsleben kann es für die jungen Menschen von Vorteil sein, wenn sie über eine Kompetenzen Mehrsprachigkeit verfügen. Dies wirkt sich auch positiv auf den Erfolg unserer Unternehmen aus. Insbesondere aber auch im Bereich der Forschung ist dies sowohl für die jungen Menschen, als auch für die Gesamtgesellschaft ein Vorteil.

Bei der Hochschulausbildung sollte darauf geachtet werden, dass es zum Einen mehr Durchlässigkeit gibt, zum Anderen mehr Flexibilität bei der Erwerbung von Abschlüssen und vor allen Dingen auch mehr Freiheit für die Lernenden. Deutschland sich nicht nur darauf prognostizieren, die bisherigen Vorteile unseres Hochschulsystems zu verteidigen, sondern wir müssen uns weiterentwickeln, damit wir auch langfristig die besten Fachkräfte ausbilden. Wichtig ist, dass auch weiterhin keine Studiengebühren erhoben werden und überhaupt der Zugang zu Bildung und zu staatlichen Bildungsinstitutionen immer kostenfrei gewährt wird. Ob diese Weise können wir uns ein enorm Standortvorteil gegenüber allen anderen Nationen arbeiten. Auch die Ausbildung in einem Studium Generale oder in stark fächerübergreifenden Formen muss noch mehr als bisher ermöglicht werden. Wichtig ist, dass die soziale und ökonomische Versorgung der Studentinnen und Studenten gesichert ist. Dies ginge, indem man soziale Transferleistungen bedingungslos ausgezahlt, so dass Studentinnen und Studenten nicht in materielle Not geraten, gerade in einer Zeit, in der man enormen psychischen Belastungen ausgesetzt ist. Wichtig wäre auch, dass man das starre Procedere von Präsenzveranstaltungen dadurch durchbricht, dass man auch Leistungen erbringen kann, die man etwa in Selbststudium oder Heimarbeit leisten kann, ohne vor Ort anwesend zu sein. Auch müsste man die Möglichkeit von Fernstudien erweitern. Man muss nicht nur den Hochschulen mehr Freiheit zugestehen, sondern auch den Studentinnen und Studenten. Dabei muss man nicht künstlich einen Wettbewerb organisieren, der nicht zielführend ist, sondern letztlich eher eine Förderung des Einzelnen gewährleisten, damit auch jeder einen Vorteil von höherer Bildung für sich selbst erreicht und damit sich, anderen und der gesamten Gesellschaft dienlich ist.

Auch in den Ingenieurwissenschaften und in den Meister-Berufen könnte man über die Bildung an Hochschulen einen höheren Entwicklungsfortschritt erreichen. Diese Teilbereiche der Bildungspolitik fristen in der öffentlichen Wahrnehmung eher ein Nischendasein, sind aber enorm wichtig, weil viele Neuerungen, viele Innovationen gerade in diesem Bereich stattfinden. Die Forschung hier und insbesondere auch in den angrenzenden Forschungsbereichen an die Medizin und die Medizintechnik bringt uns zivilisatorisch enorm voran. Deshalb sollte man insbesondere auch hier mehr Mittel für die Forschung aufwenden. Hier kommen Theorie und Praxis zusammen und es können täglich neue Forschungsergebnisse entstehen, die sinnvoll für die gesamte Menschheit sind. Bei der beruflichen Bildung hat sich bewährt, dass staatliche Bildungsinstitutionen mit Betrieben zusammenarbeiten bei der Ausbildung von Personal. Dies ist ein enormer Standortvorteil im Vergleich zu anderen Ländern in Europa und der Welt. Auch hier müsste es mehr Flexibilität geben. Junge Menschen müssten ohne Probleme den Ausbildungsgang wechseln können und es dürfte ebenso wie bei Studenten keine Probleme geben bei ihrer finanziellen Versorgung. Dies könnte man eben wie gesagt dadurch erreichen, dass man soziale Transferleistungen bedingungslos ausgezahlt. Ein Ausbildungssystem im Dualen System, das antiautoritärer organisiert ist, durchlässiger ist und flexibler, dass jungen Menschen wirklich mehr Chancen eröffnet und mehr Wahlfreiheit gibt, das ohne Zwang und ohne sozialen Druck auskommt, wäre ein enormer Fortschritt, der letztlich einerseits helfen würde, dass die Jugendlichen glücklicher mit ihrem Ausbildungsplatz wären und andererseits dass ein Arbeitgeber auch wirklich darauf

zählen kann, dass der Auszubildende auch für den Betrieb nach der Ausbildung zur Verfügung steht. Daneben müsste auch die berufliche Bildung so organisiert werden, dass ein lebenslanges Lernen möglich wird, dass auch in den Ausbildungsberufen bereits neue Lernkompetenzen und Sozialkompetenzen vermittelt werden, die den Auszubildenden ermöglichen, auch später andere Berufe zu lernen.

In Zukunft wird es immer mehr Berufe geben, für die eine enorm hohe Qualifikation erfordert wird. Nicht alle jungen Menschen und nicht alle Menschen überhaupt sind Intellektuelle in der Lage, solche Berufe auszuüben oder solche Bildungsabschlüsse zu erwerben. Gleichzeitig wird es immer weniger Arbeitsplätze geben, für die nur eine geringe Qualifikation ausreicht. Dies liegt in der Natur der Sache, wenn man die technologische Entwicklung konsequent weiter verfolgt. Deshalb muss es für alle Menschen, die im Erwerbsleben nicht mehr benötigt werden ein bedingungsloses Grundeinkommen als soziale Transferleistungen durch den Staat geben, damit ihre materielle Existenzgrundlage gesichert ist. Gleichzeitig muss auch in der Bildung an die Breitenförderung gedacht werden. So könnte man etwa Gutscheine an Arbeitssuchende verteilen für die Teilnahme an Kursen an Volkshochschulen oder sie zu höheren Bildungsabschlüssen animieren und sie gezielt fördern. Auch könnte man die Durchlässigkeit zu Fachschulen und Fachhochschulen erhöhen, so dass Arbeitssuchende in diese Ausbildungsberufe hineinschnuppern können, ohne sich verbindlich für einen Ausbildungsgang entscheiden zu müssen. Leistungsschwächere Menschen egal welchen Alters müssen eine besondere Förderung bekommen, damit sie jederzeit sich weiter qualifizieren können. Eine solche Form der Anerkennung von Bildung als gesellschaftliche Anerkennung, als gesamtgesellschaftliche Notwendigkeit würde uns allen gut tun. Es wäre ein Fortschritt für den gesellschaftlichen Zusammenhalt und ein Fortschritt für mehr Gewaltfreiheit in unserer Gesellschaft. Die bessere Koordinierung und Zusammenarbeit zwischen allen Bildungsinstitutionen des Staates muss noch mehr als bisher gewährleistet werden.

Wir müssen die Kreativität der jungen Menschen stärken, ihre Eigenständigkeit fördern und freiberufliche Tätigkeiten mehr staatlich unterstützen. Wir müssen mehr freie Bildung unterstützen, wir müssen kreative Berufe fördern und Unternehmensgründungen unterstützen. Dabei muss die sich abzeichnende Veränderung des Arbeitsmarktes hin zu einer Knappheit des Angebotes an Arbeitsplätzen stets in den Überlegungen berücksichtigt werden, weil sich diese Tatsache bereits seit längerem empirisch verifizieren lässt. Auch die Mobilität von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern kann man dadurch fördern, dass man zunehmend mehr Investitionen in den öffentlichen Personennah- und Fernverkehr unternimmt, den automatisierten Fahrbetrieb fördert und durch steuerliche Maßnahmen dafür sorgt, dass die ökologisch weitsichtiger und ökonomisch effizientere Massenbeförderung immer deutlich günstiger angeboten werden kann, als individuelle Fahrten mit dem PKW. Die Personenbeförderung und der günstige und allgemeine Zugang dazu ist ein entscheidender Standortvorteil heute schon und in Zukunft noch viel mehr. Auch durch ihn wird Bildung gefördert, denn durch die Mobilität ist auch der Transfer von Forschungsergebnissen, der in vielen Fällen ja auch von Personen abhängt, die diese Forschungsergebnisse herausarbeiten und verbreiten können, überhaupt erst ausreichend möglich. Nebenbei muss dafür gesorgt werden, dass es auch kostenfrei Räume gibt, in denen Wissenstransfer stattfinden kann. Man könnte es sich so vorstellen, dass ein frei agierender Dozent, ohne an eine Institution zwingend gebunden zu sein, Planungen von Bildungsveranstaltungen mit staatlichen Institutionen leichter durchführen kann und für entsprechende Veranstaltungsräumlichkeiten kostenfrei zur Verfügung gestellt bekommt.

Insbesondere Deutschland steht in einer sehr langen und erfolgreichen Bildungstradition, einer Tradition der wir auch heute noch verpflichtet sein sollten. Die Tradition Deutschlands als Land der Dichter und Denker sollte wieder belebt werden. Dazu braucht es gezielte sozialstaatliche Maßnahmen, die sicherstellen, dass auch in Zukunft Deutschland seinen Standortvorteil als

Bildungsnation sichert. Bildung heißt, dass man sich antiautoritären beschäftigen kann mit Themen von allgemeinem Interesse, dass man seinen rational-logisches Denkvermögen schärft und das im Volk die Allgemeinbildung erhöht wird. Hierzu bieten etwa die Geisteswissenschaften, die Sozialwissenschaften und die Philosophie die Möglichkeit für den Einzelnen, sich zu orientieren. Wissen über Themengebiete aus dem Bereich der Medizin, der Soziologie, der Wirtschaftswissenschaft, der Musikwissenschaft oder der Kunst etwa sind geeignet, das eigene Lebensgefühl zu verbessern und das Lebensniveau zu erhöhen. Die Beschäftigung allein mit Bildungsinhalten ist ein sinnvollerer Zeitvertreib etwa als das rein konsumptive Wahrnehmung des alltäglichen Fernsehprogramms. Der Wert der Allgemeinbildung und des kostenfreien und kostengünstigen Zugangs zu allgemeiner Volksbildung ist nicht zu unterschätzen, denn hier liegt ein enorm wichtiges Potenzial dafür, dass Menschen humaner miteinander umgehen. Im globalen Wettbewerb der Nationen sind sowohl Allgemeinbildung als auch Spitzenleistungen in der Forschung ein enormer Standortvorteil. Desto höher der Stellenwert von Forschung und Entwicklung im allgemeinen öffentlichen Bewusstsein ist, desto eher können neue Technologien zum markttauglichen Produkten werden und letztlich dazu zu mehr Wohlstand in einer Gesellschaft führen. Dabei ist es oftmals so, dass Grundlagenforschung zunächst einmal viel Investitionen erfordert und nicht immer sofort ein späterer Gewinn absehbar wird. Dennoch hilft auch hier eine Investitionen, selbst dann, wenn sie sich nicht später ökonomisch Zweifelsfall rentiert, denn in jedem Falle ist die Allgemeinbildung durch Tätigkeit von Menschen und durch Beschäftigung mit wissenschaftlichen Themengebieten angestiegen. In einer Gesellschaft, in der durch die technologische Entwicklung immer weniger Arbeitsplätze absehbar sind und in der es immer mehr Wohlstand gibt, auch wenn der Einzelne nicht im Erwerbsleben steht, ist jede Investition in Bildung auch immer eine Investitionen für die innere Sicherheit, denn je höher der Bildungsstand der Bürgerinnen und Bürger ist, desto eher sind sie humanistischen Werten zugeneigt und desto eher sind sie gewaltfrei.

Investitionen in Forschung und Entwicklung sollten sich nicht nur darauf beschränken, die Hochschulen zu fördern, sondern auch die Förderung von freier Forschung in freien Forschungsinstituten beinhalten, die nicht an Hochschulen gebunden ist, denn nicht immer ist es sinnvoll, dass Forschung und Lehre im Zusammenhang stehen, denn der Forscher sollte sich allein auf seinen Forschungsgegenstand konzentrieren können. Dies steht oftmals im Konflikt mit Lehrverpflichtungen an Hochschulen. Natürlich ist es so, dass auch der neueste Forschungsstand gelehrt werden sollte, letztlich ist es aber doch auch so, dass Studenten etwa erst einmal Grundlagen verstehen müssen, um letztlich überhaupt den aktuellen Forschungsstand antizipieren zu können. Deshalb sollte man überlegen, ob man insbesondere an Hochschulen eine andere Form der Lehre etabliert, die letztlich beiden Überlegungen Rechnung trägt: Zwar muss Spitzenforschung auf höchstem Niveau möglich sein, es muss aber auch nicht zwingend immer der Forscher selbst sein der die Lehre durchführt. Das Studium sollte sich darauf fokussieren, die Methoden und die Grundlagen zu lernen, wobei das Denken über Fachgrenzen hinweg gefördert werden sollte. In der Forschung muss beachtet werden, dass Forscher Ergebnisse sich nicht immer sofort oder überhaupt in marktfähige Produkte oder Dienstleistungen umsetzen lassen. Auch Grundlagenforschung oder Forschungsergebnisse, die letztlich als Grundlage für andere Forschungsergebnisse dienen, ohne selbst auf dem Markt Absatz zu finden, sind notwendig, auch wenn sich die geleisteten Investitionen nicht sofort refinanzieren.

Die Ausgaben für Forschung und Entwicklung, sowie die Ausgaben für Bildung sollten deutlich erhöht werden. Wie ich bereits erläutert habe, handelt es sich in jedem Fall um Zukunftsinvestitionen, sie sich allein dadurch refinanzieren, dass die Allgemeinbildung im Volk erhöht wird, mit allen damit verbundenen positiven Konsequenzen. Besonders die Ansiedlung von Unternehmen, die in wichtigen Forschungsbereichen aktiv sind, sollte besonders gefördert werden.

Daneben sollte es eine stärkere Förderung geben für Neugründungen von Unternehmen, die direkt aus dem Forschungsbetrieb an den Hochschulen heraus erfolgen. Daneben könnte es gezielte Förderungen geben, wenn ein Unternehmen etwa auf eine neue Produktionsmethode umstellt oder ein neues Produktionsverfahren verwendet, womit Produktionskosten gesenkt werden können, denn dies wirkt sich für alle Bürgerinnen und Bürger positiv auf die Senkung des Preises eines Punktes aus. Ebenfalls müsste, um eine neue Philosophie von Forschung und Entwicklung in der öffentlichen Debatte mehrheitsfähig zu machen, auch die Ideologie der Vollbeschäftigung fallen und die Macht der Gewerkschaften dort eingeschränkt werden, wo sie auf Kosten von Produktivitätssteigerungen fertig werden, nur um einen Arbeitsplatz zu erhalten, der längst nicht mehr rentabel ist und der Arbeitnehmerin oder dem Arbeitnehmer oft nicht mehr einbringt als die soziale Transferleistungen ohne Arbeit. Dies muss Hand in Hand gehen mit einer Umstellung der Sozialsysteme auf ein bedingungsloses Grundeinkommen und es muss mit einer Veränderung im öffentlichen Bewusstsein einhergehen, die nicht mehr Bürgerinnen und Bürger stigmatisiert, die von sozialen Transferleistungen ihr Leben bestreiten.

Soziale Transferleistungen in Anspruch zu nehmen ist nicht nur die Inanspruchnahme eines Rechtsanspruches, sondern es sichert die materielle Existenzgrundlage des Einzelnen, weil die Arbeitswelt sich so gewandelt hat, dass Arbeiten, für die geringe Qualifikationen ausreichen und die oftmals schwere körperliche Arbeit und sich ständig wiederholende Tätigkeiten beinhalten zunehmend durch Maschinenarbeit ersetzt werden können. Es kann nicht sein, dass die Gewerkschaften den Fortschritt verhindern, weil Gewerkschaftssekretäre aus Eigeninteresse an Arbeitsplätzen festhalten, die weder betriebswirtschaftlich noch volkswirtschaftlich rentabel sind und für die einzelne Arbeitnehmerin und den einzelnen Arbeitnehmer eine zu hohe Belastung für einen zu niedrigen Lohn darstellen. Durch gezielte Investitionen im Produktionsverfahren, Roboter und Maschinen könnte hier viel effizienter produziert werden, als durch menschliche Arbeit. Das heißt zwar, dass Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer kurzfristig ihren Arbeitsplatz verlieren könnten, würde aber die soziale Transferleistungen bedingungslos ausgezahlt, so wären sie versorgt, ohne dass sie dafür arbeiten müssten. Das ist die betriebswirtschaftliche Sicht, denn jeder Unternehmer muss schon aufgrund der Konkurrenz daran interessiert sein, die Produktionskosten so niedrig wie möglich zu halten. Sieht man das volkswirtschaftlich, so muss man feststellen, dass die Situation, dass kostengünstiger produziert werden könnte, wenn es nicht mehr menschliche Arbeit wäre, die die Produktion ausführt, auf viele Unternehmen in sehr vielen Branchen zutrifft. Die Umstellung auf neue Produktionsverfahren würde zwar dazu führen, dass Menschen ihren Arbeitsplatz verlieren, aber es wäre ein volkswirtschaftlicher Vorteil und sie müssten fortan nicht mehr arbeiten und hätten trotzdem über ein bedingungsloses Grundeinkommen ihre materielle Existenzgrundlage gesichert. Der enorme Produktivitätsfortschritt durch die Senkung der Produktionskosten würde in vielen Bereichen auch zu höheren Gewinnen der Unternehmen und zur Senkung von Preisen von Produkten für den Endverbraucher führen. Höhere Gewinn für Unternehmen heißt, dass Unternehmen auch mehr Steuern bezahlen. Das wiederum heißt, dass der Staat mehr Gelder zur Verfügung hat um soziale Wohlfahrt zu finanzieren. Dass die Preise für Produkte sinken heißt, dass der Konsum von Produkten für alle Bürgerinnen und Bürger günstiger wird, dass man also für sein Geld mehr Ware bekommt, und das weniger menschliche Arbeit. Somit würde im produzierenden Gewerbe und in der Industrie die Effizienz von Unternehmen gesteigert, was sich zunehmend auch positiv auf die Dienstleistungen auswirkt, die mit dem Vertrieb und dem Verkauf von den produzierten Produkten zusammenhängen. Wer mehr Allgemeinbildung, mehr gesellschaftlichen Nutzen Ausbildung, Innovation, Forschung und Entwicklung für den ökonomischen und gesellschaftlichen Fortschritt wirklich ernst nimmt, der muss auch einsehen, dass damit auch Veränderungen in anderen Teilbereichen der Gesellschaft verbunden sind. Deshalb müsste man die Parole ausgeben, dass es sozialer ist, Arbeitsplätze dann wegzurationalisieren, wenn damit ein volkswirtschaftlicher Fortschritt für alle verbunden ist. Es ist auch nicht wahr, zumindest

in jedem Fall dann nicht mehr wenn ein bedingungsloses Grundeinkommen durch den Staat gewährt wird, dass es eine Tragödie für den Einzelnen ist, wenn man seinen Arbeitsplatz verliert, denn die materielle Existenzgrundlage des Einzelnen ist ja auch dann über die soziale Transferleistung gesichert.

Die Parole müsste doch letztlich sein, dass wir alle daran interessiert sein müssten, mehr Freizeit zu haben, mehr Zeit dafür kreative Tätigkeiten auszuführen, mehr Zeit dafür mehr Bildung zu genießen, mehr Zeit dafür uns mit Kunst und Kultur zu beschäftigen. Isolation und Abstumpfung des Einzelnen durch die Ausführung von sich ständig wiederholende Tätigkeiten im Industriebetrieb führt zu Aggressionen, dazu dass der Einzelne unglücklich ist, dazu dass die gesamte Gesellschaft letztlich aus regressiven Kulturbanausen besteht, die sich mit kaum noch etwas anderem beschäftigen können als damit, ihren sozialen Status aus der Erwerbsarbeit abzuleiten und ihren aus dem abendlichen Fernsehprogramm entnommenen sozialen Pflichten nachzukommen. Eine solche Gesellschaft muss überwunden werden, sie kann überwunden werden dadurch, dass man weggeht von weisungsgebundener Erwerbsarbeit, diese ersetzt durch Maschinen und Roboter und hinkommt zu einer Gesellschaft der kreativen Berufe, einer Gesellschaft in der Wissenschaftler, Ingenieure und Künstler das normale Leitbild des Arbeitens vorgeben, einer Gesellschaft in der man sich jederzeit auf ein bedingungsloses Grundeinkommen zurückziehen kann und dafür nicht als Sozialschmarotzer stigmatisiert wird, sondern an einem reichhaltigen und weit gefächert öffentlich organisierten Bildungs- und Kulturprogramm partizipieren kann. So sollte die Gesellschaft der Zukunft gestaltet werden und es sollte keine Denkbarrieren geben, wie man zu ihr gelangen kann.

Ein Land der Dichter und Denker ist gekennzeichnet durch kulturelle Vielfalt, durch Weltoffenheit, durch den Austausch verschiedener Kulturen und Völker und deren gegenseitige Beeinflussung und Befruchtung. Es ist gekennzeichnet durch ein reichhaltiges Angebot an Kunst, an Kulturveranstaltungen, an Musik, an ästhetischen Bauten und an bürgernah errichteten Grünflächen und Parks, gekennzeichnet durch gleichen Zugang aller Bürgerinnen und Bürger zum kulturellen Angebot. Es ist gekennzeichnet durch weit gefächerte Kunstfreiheit, die auch kritische Kunst aushält, dadurch dass Kultur auch in die Breite gehen kann, so dass etwa ein breites Angebot für die Normalbevölkerung besteht selbst Kunst zu betreiben, so dass jede Bürgerin und jeder Bürger die Möglichkeit hat seine Werke der Öffentlichkeit zu präsentieren und dass es auch Chancengleichheit gibt im kulturellen Bereich, so dass nicht alles einem kommerziellen Verwertungszwang unterworfen ist. Für die Finanzierung von Kunst und Kultur könnte der Staat Maßnahmen ergreifen, die Stiftungen, bürgerschaftlichem Engagement, einzelnen Künstlern und Mäzenen projektgebunden Hilfen oder Steuererleichterungen gewährt. Daneben muss es auch weiterhin ein breites Angebot etwa an staatlichen Theatern, Museen, klassischer und zeitgenössischer Musik geben. Bildung und Kultur sind untrennbar miteinander verbunden, sie bedingen sich gegenseitig und geben sich gegenseitig Impulse. Nicht nur in der Schule, sondern bereits auch der frühkindlichen Bildung muss für Kunst und Kultur sensibilisiert werden, es muss klargemacht werden, wie wichtig die Kunstfreiheit für eine freie Gesellschaft ist. Weltoffenheit, Interesse an ausländischer Kultur, Musik und Kunst sollte kennzeichnend sein für jeden deutschen Staatsbürger. Wir Deutschen könnten ein Vorbild in diesen Bereichen für die gesamte Welt sein und es stünde uns gut zu Gesicht. Unsere deutschen Ansichten über die Kunstfreiheit, sowie unsere Sprache und Kultur sollten in den internationalen künstlerischen und kulturellen Diskurs noch stärker als bisher eingebracht werden. Die Toleranz gegenüber anderen Kulturen, anderen Ansichten, anderen Konzepten von Ästhetik, künstlerischer und musikalischer Theorie sollte dabei kennzeichnend sein. Auch jeder Einzelne sollte sich selbst einmal überprüfen, ob es nicht sinnvoll für die eigene Lebensgestaltung wäre, wieder mehr Kultur zu konsumieren und vielleicht auch selbst künstlerisch oder musikalisch aktiv zu werden.